

8. Ausgabe, Oktober 2011

Herausgeber:

Stadt Opfikon

Redaktion:

Gebietskoordination Glattpark

Geschätzte Leserinnen und Leser



In dieser Ausgabe gehen wir auf den Fortschritt der zweiten Bauetappe und den betrieblichen Unterhalt ein. Gleichzeitig wagen wir einen Blick in die Zukunft der Boulevardgestaltung und des zukünftigen Zusammenlebens. Wie könnte unser Stadtteil einst aussehen?

Roland Stadler, Leiter Bauamt / Leiter Gebietskoordination

Baufortschritt der 2. Etappe

Roland Stadler, Leiter Bauamt / Leiter Gebietskoordination

Volle Kraft voraus! Mensch und Maschine drängen dem Baufeld der 2. Etappe mit Werkleitungen und Strassen einen Raster auf.

Am 26. Mai dieses Jahres freuten sich Grundeigentümer, Investoren, Baubeteiligte und Gäste sowie Vertreter der Stadt Opfikon über den Baubeginn der Erschliessungsanlagen der 2. Etappe. Die Bauleitung hat zusammen mit den Bauunternehmen ein gestrafftes Bauprogramm erstellt. Die guten Wetterverhältnisse der letzten Monate sowie die effiziente Arbeitsweise aller am Bau beteiligten Partner wirken sich positiv auf das Bauprogramm aus. Alles auf Kurs: ab Frühjahr 2012 werden die ersten Baufelder erschlossen sein und stehen somit den privaten Bauwilligen frei zur Überbauung.



Anlässlich des Starts zur 2. Etappe wurde der See im Opfikerpark offiziell auf den Namen «Glattpark-See» getauft.



Paul Remund, Stadtpräsident Stadt Opfikon
Martin Vollenwyder, Vorsteher Finanzdepartement Stadt Zürich
This Jenny, VR-Präsident Toneatti AG





Öffentlicher betrieblicher Unterhalt

Daniel Berweger, Leiter Unterhalt der Stadt Opfikon

Als Verantwortlicher für den Strassen- und Grünunterhalt sowie für die Abfallentsorgung in Glattpark und dem Opfikerpark begegnet man tagtäglich neuen Herausforderungen, welche es zu meistern gilt. Die Unterhaltsequipe des Bauamtes der Stadt Opfikon mit ihren rund 15 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern ist dafür besorgt, dass der neue Stadtteil mit seinen vielen Besonderheiten in Schuss gehalten wird.

Bereits beim „daily business“ wird klar, dass in Glattpark spezielle Rahmenbedingungen gelten. Wo in anderen Quartieren der Stadt die Abfallentsorgung von Haus zu Haus mittels normalen 770-Liter-Containern sichergestellt wird, entsorgt in Glattpark eine ganze Wohnüberbauung mit 550 Wohneinheiten ihren Haushaltkehrich in einer zentralen Quartiersammelstelle. Gleiches gilt für die periodischen Sammlungen des Altpapiers und des Haushaltskartons. Dass dabei ganz andere Anforderungen bezüglich Art der Gebührenerrechnung oder der Grösse der Bereitstellungsräume vorherrschen, ist selbstredend. Diesen Umständen ist selbstverständlich Beachtung zu schenken.



Ein anderes Beispiel, welches die riesigen Dimensionen von Glattpark aufzeigt, ist die Rasenfläche im Opfikerpark. Mit einer Grösse von insgesamt fast 45'000 m² entspricht diese einer Fläche von rund acht Fussballfeldern. Neben dem Rasen gilt es aber auch die Waldarchipele, die Hecken, Sträucher und Büsche in Schuss zu halten. Nicht zu vergessen, dass auch das eigentliche Herzstück des Parks, der Glattpark-See, einen hohen Unterhaltsbedarf aufweist. Dafür mussten sich die Mitarbeiter des Unterhaltes zum Teil in ganz neue Themengebiete einarbeiten. Diese Gebietspalette reicht von Wasserbiologie über Kenntnisse in der Pflege von Schilffinseln, dem Mähen von Seegras und Wasseralgen, Entrümpelungsaktionen mit Taucherequipen bis zum Bedienen eines Bootes.

Der Littering-Problematik im Opfikerpark wird ebenfalls mit besonderen Massnahmen begegnet. Im Auftrag und in Zusammenarbeit mit der Stadt Opfikon betreibt die Plattform Glattal (Verein für Soziale Angebote) das Lotsenprojekt. Erwerbslose Frauen und Männer sorgen für Sauberkeit, Sicherheit und Information im Parkareal. Dank dieser Zusammenarbeit wird dem Opfikerpark aufgrund von Reaktionen aus der Bevölkerung eine überdurchschnittliche Sauberkeit bescheinigt.

Der Boulevard Lilienthal in seiner Endform

Marcel Angele, Bereichsleiter Hochbau/Planung der Stadt Opfikon

Der Boulevard Lilienthal auf dem Weg zur belebten Flaniermeile

Die von Süden gegen Norden, parallel zur Thurgauerstrasse, verlaufende Strassenachse in Glattpark ist knapp zur Hälfte realisiert. Künftig soll hier mit dem Boulevard Lilienthal eine rund 700 Meter lange und 25 Meter breite Flaniermeile entstehen, die mittels ihrer Aufenthaltsqualität und einem publikumsorientierten Angebot an Gütern und Dienstleistungen zum öffentlichen Leben im neuen Stadtteil beitragen soll. Um die



gewünschte Ausstrahlungs- und Anziehungskraft mit dem Boulevard Lilienthal zu erlangen, sind drei Dimensionen von zentraler Bedeutung: eine gute Erreichbarkeit, ein angemessener Angebotsmix sowie eine ansprechende Atmosphäre.



Die zentrale Lage des Boulevards begünstigt die Erreichbarkeit zu Fuss und mittels Fahrrad innerhalb des Quartiers. Öffentliche Verkehrsmittel sind ausreichend vorhanden: Nebst den drei Haltestellen der Glattalbahn wird Ende 2012 der Busverkehr mit drei Haltestellen im Boulevard den Betrieb aufnehmen. Anders präsentiert sich die Situation beim Parkplatzangebot, das gemäss Aussagen der bereits vor Ort agierenden Gewerbetreibenden zu wenige Kurzzeitparkplätze aufweist. Entlang der Zufahrtsstrassen auf öffentlichem Grund sind keine solchen Parkierungsmöglichkeiten vorgesehen, aufgrund

des Interesses der ursprünglichen Grundeigentümer Raumbedarf und Kosten für den Strassenbau tief zu halten und ein verkehrsberuhigtes Quartier zu erschaffen. Auch bieten die bereits realisierten Projekte nur eine bescheidene Anzahl an oberirdischen Parkplätzen an.

Ein angemessener Angebotsmix hat sich insbesondere an potenziellen Zielgruppen zu orientieren. In erster Linie soll sich die in Glattpark wohnende und arbeitende Bevölkerung im Quartier in ausreichendem Masse versorgen können. Eine im Jahre 2005 verfasste Studie hat jedoch aufgezeigt, dass das Flächenangebot links und rechts des Boulevards die prognostizierte Kaufkraft aus dem Quartier übersteigt und aufgrund der Konkurrenzsituation nur wenige Kunden ausserhalb von Glattpark angezogen werden können. Deshalb, so die Studie, werden nicht der gesamte Boulevard sondern nur zwei Subzentren mit publikumsorientiertem Angebot vom Markt nachgefragt. Mit Beginn der Erschliessungsarbeiten der 2. Etappe diesen Sommer ist die Stadt Opfikon auf die Grundeigentümer und Entwickler zugegangen, um gemeinsame Nutzungsvorstellungen bezüglich publikumsorientiertem Angebot im Boulevard zu entwickeln. Darauf hin hat sich das Gebietsmarketing, welches sich aus Grundeigentümernvertretern zusammensetzt, bereit erklärt, in Absprache mit der Stadt Opfikon mögliche Szenarien aufzuzeigen, damit trotz genannter Studie nicht mit Leerständen in den Erdgeschossen des Boulevards im Vollausbau zu rechnen ist.

Für eine angenehme und identitätsstiftende Atmosphäre wurden schon früh die wesentlichen planerischen Weichen gestellt. So ist der Boulevard als verkehrsfreie Achse vorgesehen und in den angrenzenden Erdgeschossen, die eine Raumhöhe von 4,5 Metern aufweisen müssen, dürfen keine Wohnungen realisiert werden. Die Festlegung einer minimalen Raumhöhe soll eine möglichst breite Angebotspalette an Gütern und Dienstleistungen ermöglichen und begünstigen. Darüber hinaus regeln Gestaltungs-Richtlinien die Erscheinung, Ausstattung und Materialisierung des Boulevards.

Die Erkenntnisse der 1. Etappe sowie die Bedürfnisse der bereits vor Ort agierenden Gewerbetreibenden haben dazu geführt, dass die Stadt Opfikon aktuell überprüft, inwieweit dem Bedürfnis nach Kurzzeitparkplätzen im öffentlichen Raum entsprochen werden kann und ob am Verkehrsregime des Boulevards Optimierungen vorzunehmen sind. Ein grosses Interesse hat die Stadt an einem funktionierenden Nutzungsmix, der wesentlich zur Belebung der Flaniermeile beitragen wird. Diesbezüglich würde sicherlich das geplante Primarschulhaus am Boulevard seinen Beitrag leisten. Ob darüber hinaus weitere städtische Angebote angesiedelt werden können, bedarf der internen Klärung und Absprache mit dem Gebietsmarketing. An der Gestaltung kann weitestgehend festgehalten werden, damit der Boulevard Lilienthal die gewünschte attraktive Flaniermeile sein wird.

Quartierverein Glattpark

Marc André Senti, Präsident des Quartiervereins und Gemeinderat von Opfikon

Die Baumaschinen waren schon aufgefahren und haben die ersten Arbeiten in Angriff genommen, als am 26. Mai 2011 mit einem Fest der Startschuss für die zweite Etappe Glattpark offiziell eingeläutet wurde – ein freudiger Tag wie Geburtstag oder Silvester. Diese speziellen Tage geben Anlass um einen persönlichen Blick sowohl zurück wie auch in die Zukunft zu werfen.

Im November 2008 war die Geburtsstunde des Quartiervereins Glattpark (www.qv-glattpark.ch). In kürzester Zeit hatten wir 30 Mitglieder. Im November 2011 werden wir das dreijährige Bestehen feiern und sind stolz, dass wir bald das 200. Mitglied begrüßen dürfen, vielleicht sogar noch in diesem Jahr. Nach unserem Motto „Lebensqualität erhalten und fördern“ wollen wir vom Quartierverein Glattpark uns aktiv einbringen in der Entwicklung des Quartiers und ein Ansprechpartner sein, sowohl für die Bevölkerung, als auch für die Behörden. Mit Anlässen wie „Jazz am See“, „KiddzTag – Sport am See“ oder „Anstossen aufs neue Jahr“ wollen wir dem Quartier ein Gesicht geben und der Bevölkerung die Möglichkeit geben, sich gegenseitig besser kennen zu lernen. Mit dem monatlichen QV-Hock und weiteren Anlässen für Mitglieder wird das Gesellige gefördert und man kann aus der Anonymität austreten. Es ist eine Freude, wenn man sieht, wie viele Freundschaften und Bekanntschaften unter den Neuankommenden entstanden sind. Heute wohnen in Glattpark rund 2000 Leute und wir dürfen sagen, dass wir in einem Quartier leben, welches eine hohe Lebensqualität hat. Einen wichtigen Beitrag dazu leisten die Geschäfte, der Quartierladen und das Restaurant am Boulevard Lilienthal. Wenn ich in den SPAR gehe und viele bekannte Gesichter sehe, habe ich sogar das Gefühl, dass wir in einem Dorf leben wo man sich kennt.

Franz Hohler hatte in seinem Roman „Der neue Berg“ die Bewohner einer Stadt als Einsiedlerkrebse betitelt, die zusammen, aber trotzdem anonym leben. Wie wird es in vier bis fünf Jahren in Glattpark sein? Werden dann 6000 bis 7000 Einsiedlerkrebse dort leben? Ich bin überzeugt, dass dies nicht der Fall sein wird. Alle Beteiligten sind sich bewusst, dass Glattpark in den nächsten Jahren stark wachsen wird und dass die Entwicklung nicht dem Zufall überlassen werden kann. Das wäre fatal. Sehr viele Projekte der zweiten Etappe sind bereits bekannt. Neben Büroräumlichkeiten und Wohnhäuser werden auch weitere Infrastrukturen in Glattpark entstehen und neue Betriebe und Geschäfte werden sich in Glattpark niederlassen. In Zukunft können viele Besorgungen in unmittelbarer Nähe erledigt werden. Das wird die Lebensqualität des Quartiers nochmals steigern. Das Wachstum bedeutet aber auch, dass die Möglichkeit einer Anonymisierung mit ihren negativen Konsequenzen vorhanden ist. Der Quartierverein Glattpark möchte sich auch in Zukunft einsetzen, dass die Lebensqualität im Quartier erhalten und gefördert wird. Mit den bereits etablierten und allenfalls weiteren Anlässen möchten wir dafür sorgen, dass auch in Zukunft bei Glattpark von einem Quartier gesprochen werden kann mit sozialem Charakter und Bewohnern, die von Franz Hohler nicht als Einsiedlerkrebse betitelt werden könnten.



Ansprechpartner Stadt Opfikon:
Gebietskoordination Glattpark
Roland Stadler
Telefon 044 829 82 90
roland.stadler@opfikon.ch